

Lateinamerikanische Einheit gewinnt immer mehr Kraft



Resolution die Kuba aus OAS ausschloss wurde aufgehoben

Die Außenminister der 34 Mitgliedsländer der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) haben am Mittwoch, 3. Juni, in der honduranischen Stadt San Pedro de Sula in einem für den gesamten amerikanischen Kontinent historischen Schritt per Akklamation eine Resolution verabschiedet, die den 1962 erlassenen Ausschluss Kubas aus dieser Organisation aufhebt.

Der Journalist Martín Pacheco, Pressesprecher des venezolanischen Außenministeriums, informierte im Gespräch mit VTV darüber, dass hinter verschlossenen Türen ein Treffen aller OAS-Außenminister mit ihren jeweiligen Beratern durchgeführt wurde. Dort wurde ein Abkommen über die von den ALBA-Mitgliedsstaaten sowie Ecuador und Paraguay vorgeschlagene Resolution erreicht, durch die die Resolution 662 für unwirksam erklärt wird, durch die Kuba seit 47 Jahren aus dem inter-amerikanischen System ausgeschlossen worden war.

Die im Konsens angenommene Resolution wurde von der Außenministerin von Honduras, Patricia Rodas, in der Generalversammlung unter dem Beifall der Anwesenden verlesen. Rodas zeigte sich befriedigt darüber, dass Honduras die Versammlung beherbergen durfte, die diese gravierende Ungerechtigkeit gegenüber einem ALBA-Bruderland beseitigt hat.

Die Annahme dieser Resolution beinhaltet, dass es Kuba in souveräner Weise möglich ist, sich der OAS anzuschließen, wenn und sobald diese Nation dies für richtig hält.

Martín Pacheco hob hervor, dass das Abkommen dank der Unterstützung zahlrei-

cher Länder erreicht wurde und bewertete es als einen Erfolg der venezolanischen Diplomatie, wenn man berücksichtigt, dass es das Ergebnis einer sehr harten Arbeit der gesamten venezolanischen Delegation unter der Führung von Außenminister Nicolás Maduro Moros ist. In diesem Sinne unterstrich er die Einschätzung der Länder, durch die diese Resolution eingebracht worden war, dass die Aufhebung eine Anerkennung des historischen Fehlers ist, der gegen das kubanische Volk begangen wurde.

YVKE, 3.6.09



Patricia Rodas, Außenministerin von Honduras, verlas die Resolution, die den Ausschluss Kubas aufhob

Präsident Ecuadors kündigt Beitritt des Landes als Vollmitglied der Alba an



Der Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela, Hugo Chávez Frías, informierte am Mittwoch, 3. Juni, darüber, dass ihm der ecuadorianische Präsident Rafael Correa in einem Gespräch seine Entscheidung bestätigt hat, der Bolivarischen Alternative für die Völker Unseres Amerika (ALBA) beizutreten.

Chávez sagte, dass derzeit die Details koordiniert werden, um in Venezuela ein außerordentliches Treffen durchzuführen, bei dem der Beitritt gefeiert und dieses Land in dem wichtigen Instrument der regionalen Integration willkommen geheißen wird. Das Treffen ist für den 24. Juni dieses Jahres angesetzt. An diesem Tag begeht Venezuela den Jahrestag der Schlacht von Carabobo.

„Kuba, Honduras, Dominica, Nicaragua, Bolivien, Venezuela und jetzt Ecuador (...) – das wird eine Veranstaltung von großer Bedeutung“, kündigte er an.

ABN, 3.6.09

Ecuadors Präsident Rafael Correa hat am Wochenende den Beitritt seines Landes auch offiziell bestätigt und die Bedeutung der Bolivarischen Alternative hervorgehoben.



La NO violencia
39 ASAMBLEA GENERAL OEA
ORGANIZACIÓN DE LOS ESTADOS AMERICANOS
San Pedro Sula, Honduras 1-3 de Junio de 2009



Auszüge aus der Rede des Ministers Nicolás Maduro während der 39. Generalversammlung der Organisation Amerikanischer Staaten

Unsere Völker haben eine lange Reise hinter sich, einige unserer Länder treten in die Etappe der 200. Jahrestage des Unabhängigkeitskrieges ein, denn gerade die Jahre 1809 und 1810, das zweite Jahrzehnt des XIX. Jahrhunderts, bedeuteten einen Einschnitt für ein Großteil der hier vertretenen Völker.

Die Befreier des Kontinents, die Führungspersönlichkeiten und die befreiten Völker jener Stunde, mussten in den Krieg ziehen, um das Recht auf Leben, auf Würde, auf Existenz, auf Identität zu erkämpfen und um das Recht zu erobern, die Zukunft zu machen und aufzubauen; und tatsächlich hat jedes unserer Völker Daten, die es auszeichnen. Erst vor kurzem, am 25. Mai, haben das Volk Boliviens und das Volk Argentiniens den 200. Jahrestag des als Schreis von Chuquisaca bekannt gewordenen Ereignisses begangen, am 10. August begehen unsere Geschwister aus Ecuador auch den Schrei von Quito, im kommenden Jahr begehen wir am 19. April 2010 den 200. Jahrestag der ersten Regierungsjunta, die sich in Caracas konstituierte und die erste unabhängige Verfassung unserer Republik schuf.

Das XIX. Jahrhundert war kompliziert und hatte als großes Ergebnis die Eroberung der politischen Unabhängigkeit und die Existenz unserer Identitäten. Ohne dieses Jahrhundert wären wir heute vielleicht nicht Honduras, Venezuela, Ecuador, Kuba, und wir beziehen uns darauf, weil wir feststellen müssen, dass das XX. Jahrhundert anders war.

(...) Wenn wir heute eine historische Entscheidung treffen und Kuba Gerechtigkeit zukommen lassen, müssen wir daran erinnern, dass der Sieg der Kubanischen Revolution die Geschichte des lateinamerikanisch-karibischen XX. Jahrhunderts, des XX. Jahrhunderts dieser Hemisphäre, in zwei Hälften geteilt hat. Es waren Kuba und seine siegreiche Revolution, die den Weg im Geiste der revolutionären Patrioten Venezuelas und eines Großteils dieses Kontinents zu gehen begannen. Sie began-

nen den Weg (...) zur wirklichen Unabhängigkeit.

Vor Kuba und nach Kuba war diese Organisation Komplize der Methoden, die ergriffen wurden, um den gesellschaftlichen Wandel und den Kampf für die Gerechtigkeit auf unserem Kontinent aufzuhalten. Wir nennen nur ein Beispiel von vielen, das dramatische Beispiel unserer Geschwister aus Guatemala. Niemand darf vergessen (...) was im Jahr 1954 geschah, vor dem Jahr 1959 also, als sie beschuldigt wurden, Kommunisten zu sein und die Einheit der Hemisphäre zerstören zu wollen, und es war in Caracas, beim Ministertreffen in der Zentraluniversität Venezuelas, als der Befehl zur verbrecherischen Invasion gegen das Volk von Guatemala gegeben wurde.

(...) Später wurde versucht, Kuba auf dieselbe Weise zu unterwerfen: innerer Krieg, Sabotage der Produktion, Terrorismus, Invasion in der Schweinebucht; es wurde versucht, Kuba zu isolieren und es mit der verbrecherischen Wirtschaftsblockade durch Hunger und Bedürfnisse zu unterwerfen.

Nach Kuba könnten wir Geschichten und lebendige Zeugnisse unseres Amerika aufzählen, zum Beispiel den Fall Chiles, den Fall des zum Märtyrer und Helden Amerikas gewordenen Salvador Allende, und wir könnten eine lange Geschichte darüber machen, was wir erlebt haben und wo Kuba 47 Jahre nach der Entscheidung vom Januar 1962 ist.

Heute können wir sagen, dass Kuba standfest, würdevoll wie nie zuvor ist. Ein gebildetes Volk, ein Volk voller Werte, voller Würde, ein Volk, das es verstanden hat, Widerstand zu leisten und die Umzingelung, die Belagerung durch ein Imperium zu besiegen, das versucht hat, es gewaltsam zu unterwerfen. Deshalb ist die heutige Entscheidung, die wir als ALBA und als Lateinamerika begrüßen, eine Entscheidung, die die Würde eines Volkes anerkennt, das heute martianischer und freier

als je zuvor ist. Im Namen der Regierung des Comandante Hugo Chávez wollen wir die Freude und die gegenseitigen Glückwünsche teilen. (...)

Einige sagen, dass wir das Unmögliche fordern. Wir glauben nicht, dass wir eine Zeit haben, in der wir weniger als das Unmögliche fordern sollte, nämlich dass eine neue Art der Beziehungen zwischen den Eliten, die die USA regieren und führen, und unseren Völkern geschaffen wird, dass alle Mechanismen der Verschwörung und der Fallen gegen unsere Völker aufgelöst werden. Ist es denn so viel verlangt, die Aufhebung der Blockade gegen unsere Schwesterrepublik Kuba zu fordern?

Wir begrüßen die Maßnahmen, die ergriffen worden sind, um die Beziehungen zu regulieren, aber das ist nicht genug, liebe Landsleute, Genossen, Kollegen, Präsidenten. Kuba wird noch immer bei jeder wirtschaftlichen Transaktion verfolgt, bei jedem Konto, das es auf der Welt eröffnet. (...)

In diesem Arbeitssaal muss gesagt werden, dass es eine herzliche Arbeit war. Die Staatssekretärin (Außenministerin) Hillary Clinton war da und es war möglich, zu sprechen, einen respektvollen und aufmerksamen Dialog zu führen. Nutzen wir also diese Fortschritte, die bei diesem Treffen erreicht wurde, um uns vorzunehmen, die Gerechtigkeit auf unserem Kontinent wieder herzustellen, und der nächste Schritt muss die sofortige Aufhebung und Beendigung der Wirtschafts- und Handelsblockade gegen unsere Schwesterrepublik Kuba sein. Wir haben gemeinsam eine Anstrengung unternommen, unsere Regierung des Präsidenten Hugo Chávez hat sich an dieser Anstrengung beteiligt und erkennt an, dass in dieser Versammlung ein Geist des Dialogs und der Wunsch nach Fortschritt geherrscht hat.

(...)



La NO violencia

39 ASAMBLEA GENERAL OEA

ORGANIZACIÓN DE LOS ESTADOS AMERICANOS
San Pedro Sula, Honduras 1-3 de Junio de 2009



Resolution der OAS, die Ausschluß Kubas für unwirksam erklärt

DIE GENERALVERSAMMLUNG

IN ANERKENNUNG des geteilten Interesses an der vollen Beteiligung aller Mitgliedsstaaten;

GELEITET von den festgelegten Zielen und Prinzipien der Organisation Amerikanischer Staaten die in der Charta der Organisation und ihren weiteren grundlegenden Instrumenten bezüglich der Sicherheit, der Demokratie, der Selbstbestimmung, der Nicht-Intervention, der Menschenrechte und der Entwicklung enthalten sind;

IN ERWÄGUNG der Öffnung, die den Dialog der Staats- und Regierungschefs beim Fünften Gipfel der Americas in Port of Spain ausgezeichnet hat, und dessen, dass die Mitgliedsstaaten in diesem selben Geist den Wunsch haben, einen breiten und wiederbelebten Kooperationsrahmen der Beziehungen in der Hemisphäre zu etablieren; und IN DEM BEWUSSTSEIN, DASS entsprechend des Artikels 54 der Charta der Organisation Amerikanischer Staaten die Generalversammlung das oberste Organ der Organisation ist,

BESCHLIESST:

1. Dass die Resolution VI, verabschiedet am 31. Januar 1962 beim Achten Konsultativtreffen der Außenminister, durch welche die Regierung von Kuba von seiner Beteiligung am Inter-amerikanischen System ausgeschlossen wurde, in der Organisation Amerikanischer Staaten aufgehoben ist.

2. Dass die Beteiligung Kubas in der OAS das Ergebnis eines auf Antrag der Regierung von Kuba begonnenen Dialogprozesses in Übereinstimmung mit den Praktiken, den Zielen und Prinzipien der OAS sein wird.

39. Generalversammlung der Organisation Amerikanischer Staaten
San Pedro Sula, Honduras 03 junio 2009

Minister Maduro Moros: "Der nächste Schritt muß das sofortige Ende der Wirtschaftsblockade gegen Kuba sein"



Der Minister der Volksmacht für Auswärtige Beziehungen, Nicolás Maduro Moros, begrüßte die Annahme des Vorschlags der Länder der Bolivarischen Alternative für die Völker Unseres Amerika (ALBA) sowie Ecuadors und Paraguays, mit dem die Resolution 662 aufgehoben wurde, die Kuba aus der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) ausschloss, und betonte, dass der nächste Schritt die sofortige Beendigung der Blockade sein müsse.

Während seiner Rede bei der vierten Plenartagung der 39. Generalversammlung der OAS hob Außenminister Maduro Moros das gute Klima in den Arbeitssitzungen hervor und bat darum, diese erreichten Fortschritte zu nutzen und sich vorzunehmen, die Gerechtigkeit auf unserem Kontinent wiederherzustellen, wozu der nächste Schritt die sofortige Aufhebung der Wirtschafts- und Handelsblockade gegen die Schwesterrepublik Kuba sein müsse.

Es stimme zwar, so der Minister, dass es jetzt möglich sei, den Vertretern der USA die Hand und ein Lächeln zu geben und in höflicher und respektvoller Weise miteinander zu sprechen, „aber im Namen unserer

Geschichte müssen wir sagen, dass das nicht genug ist“.

Der venezolanische Diplomat forderte, dass eine neue Form der Beziehungen zwischen den regierenden Eliten in den Vereinigten Staaten und unseren Völkern geschaffen werden und alle Mechanismen der Verschwörung gegen unsere Völker verschwinden müssen.

„Ist es denn so viel verlangt, die Aufhebung der Blockade gegen unsere Schwesterrepublik Kuba zu fordern“, sagte er.

Außenminister Maduro Moros sprach sich für eine neue Zusammenstellung des inter-amerikanischen Systems aus. „Wir glauben, dass diese Struktur einer tiefen Kritik und einer Neugründung von Grund auf unterzogen werden muss, um sie in Übereinstimmung mit den Veränderungsprozessen zu bringen, die unser Kontinent erlebt hat, aber außerdem begrüßen wir die positiven Gesten der Regierung der Vereinigten Staaten“.

Regierung übernimmt Kontrolle von 70 Gaskompressionseinheiten

Die Bolivarische Regierung hat entsprechend der Bestimmungen des Art. 302 der Verfassung der Bolivarischen Republik Venezuela und des Art. 4 des Organgesetzes, das dem Staat die Güter und Dienstleistungen im Zusammenhang mit den grundlegenden Gas- und Ölaktivitäten vorbehält, die Kontrolle über 70 Gaskompressionseinheiten in 14 Werken übernommen, informierte Präsident Chávez bei einer Sitzung des Ministerrats.



Der Präsident verlas eine Zusammenfassung des Ministers der Volksmacht für Energie und Erdöl und PDVSA-Präsident Rafael Ramírez und wies darauf hin, dass die Regierung das Werk Bachaquero 3 im Westen des Landes in Besitz und unter Kontrolle genommen habe.

Außerdem wurde ein Zeitplan für die folgenden Besetzungen festgelegt, die sich wie folgt aufteilen: 3. Juni Produktionsteil im Orinoko-Erdölgürtel, 4. Juni Produktionsteil Ost, 5. Juni Produktionsteil Zentrum-Süden und zum 8. Juni die Joint Ventures für mittleres und leichtes Erdöl im Osten und Westen sowie Petrosucre.

„Wir schreiten weiter voran und gewinnen die Kontrolle, die Handhabung und das Eigentum aller Gaskompressionseinheiten zurück.“

Vor den von den Verfassung und den Gesetzen vorgegebenen Maßnahmen waren in den verschiedenen Werken Treffen mit dem aus 100 Arbeiterinnen und Arbeitern bestehenden Personal durchgeführt worden, die ihr Einverständnis damit zum Ausdruck brachten, künftig zur neuen sozialistischen Familie PDVSA zu gehören, sagte der Staatschef.

Der Präsident wies darauf hin, dass „alle Unternehmen, die Gesetze verletzen, Lebensmittel oder Fahrzeuge verknappen oder was auch immer, die spekulieren oder zum Wucher greifen, die Lizenz entzogen und sie besetzt werden. Dabei wird uns nicht einmal der Puls schneller gehen.“

Diese Ankündigung machte der Präsident nach einer vom Gouverneur des Staates Aragua, Rafael Isea, vorgebrachten Information über einige Unternehmen in dieser Region, gegen die wegen Gesetzesverstößen ermittelt wird.

Präsident Chávez erinnerte daran, dass Venezuela nach der Besetzung des Verarbeitungswerkes La Gaviota damit begonnen hat, seine Ölsardinenproduktion zu erhöhen, während Handelsminister Eduardo Samán darüber informierte, dass 700 Tonnen Sardinen verfügbar seien.

Presseamt des Präsidenten, 3.6.09

Minister Chacón: 77 von 100 Menschen haben Zugang zum Internet

Von 100 Venezolanern haben 77 Zugang zum Internet. Das berichtete der Minister der Volksmacht für Wissenschaft, Technologie und Zwischenindustrien, Jesse Chacón, während der Einweihung eines Infocentro im Bereich Alí Primera im Staat Falcón (Nordwesten).

Die Infocentros sind technologische Zentren im ganzen Land, in denen die Menschen Zugang zu zahlreichen, vollkommen kostenlosen Informations- und Kommunikationsdiensten haben.

Der von der Präsidentin der Stiftung Infocentro, Nancy Zambrano, und der Gouverneurin von Falcón, Stella Lugo de Montilla, begleitet wurde, zeigte sich befriedigt über die Einweihung des Infocentro. Er hoffe, dass es sich zu einem Treff- und Arbeitspunkt sowie zu einem Ausgangspunkt für Veränderungen werde.

„Das ist ein Teil der Arbeit, die wir gemacht haben, um den Venezolanern das Recht auf Zugriff auf dieses Informationsspektrum zu eröffnen. Als wir kamen, erreichte die Zahl der Menschen mit Zugriff nicht einmal 5 Prozent, jetzt sind wir bei 77 Prozent. Von 100 Venezolanern haben 77 Zugang zum Internet, und das stellt uns über den Durchschnitt Lateinamerikas“, erläuterte der Minister.

Chacón hob hervor, dass die Antenne des gerade eröffneten Infocentro „direkt auf den Satelliten Simón Bolívar gerichtet ist, der es uns heute erlaubt, viel schneller beim Thema des Zugangs voran zu kommen und uns die Garantie gibt, dass die Gemeinde in der Informations- und Kommunikationstechnologie ein Werkzeug für den Fortschritt, die Einbeziehung und die kollektive Arbeit findet“.

Die Präsidentin der Stiftung Infocentro, Nancy Zambrano, wies ihrerseits darauf hin, dass sich mit diesem die Zahl der Infocentros im ganzen Land auf 653 beläuft, davon 53 im Staat Falcón, der dadurch nach der Hauptstadt zum Staat mit der größten Zahl von Zentren geworden ist.

RNV, 1.6.09